

<https://www.fischkopf.ch>

Info 202006\_003 / Schwarzbueb weiter gültig

---

Rodersdorf, im Juni 2020 / E. Flükiger

Auf Anfrage bei der Staatskanzlei Solothurn, ob der Begriff 'Schwarzbueb' hinsichtlich der Rassismusbewegungen in Frage gestellt ist, bekam ich von Andreas Eng / Staatschreiber / Staatskanzlei Solothurn folgende Antwort:

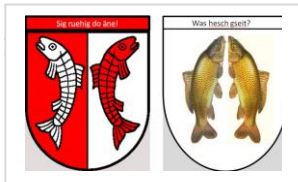
*.....Um es gleich vorwegzunehmen: Nein, das Schwarzbubenland muss nicht befürchten, aus den Geschichtsbüchern gestrichen zu werden!*

*Ob es sie eher beruhigt oder besorgt: der Ausdruck «Schwarzbubenland» existiert in der Sammlung der solothurnischen Gesetze nicht. Er ist der Umgangssprache zuzuordnen, aber selbstverständlich auch in Solothurn, d.h. «auf der anderen Seite des Berges» eine durchaus gebräuchliche Bezeichnung der nördlichen Gebiete unseres Kantons. Die – notabene – wie sie schreiben, in der Tat als schön bezeichnet werden können! Also: es droht keine obrigkeitliche Gesetzesänderung oder Geschichtsbuchkorrektur um den Ausdruck «Schwarzbubenland» zu verbannen.*

*Wikipedia ist zu entnehmen, dass der Ursprung des Namens Schwarzbubenland nicht ganz geklärt sei. Während dieser 1865 erstmals belegt ist, wurde der Ausdruck «Schwarzbuben» für die Bewohner der Region bereits 1813 vom Historiker Robert Glutz von Blotzheim benutzt, der ihn auf deren schwarze Tracht zurückführte. Als wahrscheinlichste Erklärung gilt heute jedoch eine Herleitung vom Verb schwärzen («schmuggeln»), da den Leuten dieser grenznahen Region Schmuggeltätigkeit nachgesagt wurde. Eine weitere Deutung ist konfessioneller Art: Während die Reformation im benachbarten Baselbiet Einzug hielt, blieb das seit dem 15./16. Jahrhundert zum Kanton Solothurn gehörende Schwarzbubenland zusammen mit seinem Kanton katholisch, womit der Übername von den Baslern erfunden sein könnte. Pater und Historiker Lukas Schenker bezeichnet diese konfessionelle Deutung wie auch die Herleitungen von der Bekleidung oder der politischen Ausrichtung im Historischen Lexikon der Schweiz als «eher unwahrscheinlich». Weitere Deutungen sind auf der Internetseite <https://www.schwarzbubenland.info/verein/warum-schwarzbueb/> aufgeführt.*

*Allen Deutungsversuchen ist aber, was sehr beruhigend ist, gemeinsam, dass sie in keinem Zusammenhang mit der Ethnienfrage oder der Hautfarbe der Gebietsbewohnerschaft stehen. Somit sehen wir im Lichte der derzeitigen Diskussionen die weitere Verwendung des Ausdrucks «Schwarzbubenland» als in keiner Art und Weise gefährdet. So dürfen sich die Thiersteiner und Dornecker getrost als Nachkommen von Schmugglern, Revoluzzern und illegalen Schnapsbrennern stolz weiterhin Schwarzbuben nennen, ohne dass sie des Rassismus verdächtigt werden.*

*In diesen Zusammenhang möchten wir Sie aber auf eine andere, für die zukünftige Verwendung des Ausdrucks «Schwarzbubenland» möglicherweise problematische Entwicklung aufmerksam machen. Im Zuge der Bemühungen um die Gleichberechtigung der Geschlechter und der damit einhergehenden Beseitigung*



<https://www.fischkopf.ch>

Info 202006\_003 / Schwarzbueb weiter gültig

---

*von Diskriminierungen auch in der Sprache stellt sich die Frage, wie weit der Ausdruck «Schwarzbube» auch für die weiblichen Bewohnerinnen des schönen Schwarzbubenlands noch zutreffend und anwendbar ist. Weder «Schwarzbuben- und bübinnenland» noch «Schwarzbuben- und Schwarzmädelland» sind aus unserer Sicht gangbare Auswege aus diesem Dilemma. Hierzu nehmen wir dankbar ihre Lösungsvorschläge entgegen. Eine Antwort im Sinne, dass schmuggeln, revoluzzern oder Schnaps brennen nur männliche Tätigkeiten seien oder dass es im Schwarzbubenland gar keine weiblichen Bewohnerinnen gäbe und man deshalb nur die Buben nennen müsse, wäre dann wohl aber etwas gewagt. Immerhin werden Sie ja in Rodersdorf von einer Gemeindepräsidentin geführt...*

*Ich hoffe, dass Ihnen diese durchaus ernsthafte, aber zugegebenermassen mit einem Augenzwinkern geschriebene Auskunft dient und die Pendeuz aus Solothurn gemäss [www.fischkopf.ch](http://www.fischkopf.ch) erledigt ist.*

*Mit besten Grüessen ins **Schwarzbubenland***

**Andreas Eng**  
Staatsschreiber

Danke, Herr Eng für diese Klärung.